

# Halle'sches Tageblatt.

Achtzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserationspreis für die vierspaltige Corpus-Beile oder deren Raum 15 Pf.

Nr. 128.

Donnerstag, den 5. Juni.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei E. Berger, Rathhausgasse 16, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Saufmann in Dömitz.

## Telegraphische Depeschen.

**Wiesbaden, 2. Juni.** Bei dem Prinzen Karl von Preußen, der sich des besten Wohlseins erfreut, fand heute eine größere Mittagsstafel statt, zu welcher der Landgraf von Hessen, Prinz Nikolaus von Nassau, der Regierungspräsident v. Wurmb, Baron Rothschild, Prof. v. Langenbeck, General Lubow und andere Notabilitäten Einladungen erhalten hatten.

**Braunschweig, 3. Juni.** Die 23. allgemeine deutsche Lehrerverammlung wurde heute Vormittags gegen 9<sup>1/2</sup> Uhr in der früheren Epidemiestr. mit Harmoniumspiel und dem Gesänge „O heiliger Geist, du heiliger Geist“ eröffnet. Der Bürgermeister Podetz und Schulrath Dr. Schaarschmidt (Braunschweig) begrüßten die von ca. 1000 Lehrern und Lehrerinnen aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs besetzte Versammlung im Namen der städtischen und Schulbehörden Braunschweigs. Schulrath Theodor Hoffmann (Hamburg), Schulrath Dr. Schaarschmidt (Braunschweig) und Lehrer Wölke (Oera) wurden ins Präsidium gewählt. Den ersten Vortrag hielt Seminar-Direktor Cremer (Bremen) über: „Wie kann die Schule zur Hebung der Sittlichkeit und der sozialen Wohlfahrt beitragen?“

Die Lehrerverammlung genehmigte einstimmig eine Anzahl Thesen, in welchen den Lehrern empfohlen wird, zur Hebung der sozialen Wohlthat das religiöse Bewußtsein der ihnen anvertrauten Jugend mehr als bisher zu wecken und zu pflegen, mehr als bisher in ethisch-erzieherischer Weise zu wirken und durch bessere Bildung des heranwachsenden Geschlechts eine veredelnde Rückwirkung auf die Familie und die sociale Wohlfahrt auszuüben.

**Darmstadt, 3. Juni.** Der „Darmstädter Zeitung“ wird von unternichteter Seite mitgetheilt, der Fürst von Bulgarien werde vor dem Sultan nicht im schwarzen Leberrock und Hüt, sondern in besserer Uniform erscheinen.

**Wien, 3. Juni.** Sicherem Vernehmen nach ist die Besetzung der in der österreichisch-türkischen Konvention vorgesehene Grenzpunkte im Sandtschat Novibazar seitens der österreichisch-ungarischen Truppen nicht in unmittelbare Aussicht genommen.

**Wien, 3. Juni.** Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Philippopol vom 2. d. Die bulgarische Deputation hat bei in Philippopol befindlichen Mitgliedern der europäischen Kommission den Dank der Versicherung für ihre vermittelnde Intervention in der Fahnenfrage ausgesprochen, da durch diese die Befreiung der Ruhe und Ordnung gesichert sei. — Aleo Pascha hat das Regierungskabinetorium konstituiert; mit Ausnahme des Finanzdirectors Schmid und des Generals Vitalis sind sämtliche Departementsdirectoren höhere türkische Beamte bulgarischer Nationalität. Die Spannung zwischen Aleo Pascha und der griechischen Ge-

meinde ist befestigt; Aleo Pascha besuchte die griechische Kathedrale, worauf in der Notabelversammlung der griechischen Gemeinde im Auftrage Aleo Paschas befriedigende Erklärungen abgegeben wurden.

**Bularch, 3. Juni.** Die Session der neuen Kammern ist heute von dem Fürsten mit einer Thronrede eröffnet worden. In derselben wird besonders betont, daß die rumänische Nation niemals dem Geiste religiöser Unbildsamkeit befehle, sondern im Gegentheil ein Opfer ihrer oftmals bis zur Unvorsichtigkeit getriebenen gaisfreundlichen Gesinnungen zu Gunsten Andersgläubiger gewesen sei. Indessen müsse man aus den in Rumänien herrschenden legislativen Bestimmungen diejenigen beiseite lassen, welche den Charakter einer religiösen Ausschließung tragen; man müsse sie demgemäß mit dem großen Prinzip in Uebereinstimmung bringen, daß Niemand wegen seines religiösen Bekenntnisses des Genusses und der Ausübung eines Rechtes beraubt sein dürfe. Auf diese Weise werde Rumänien der allgemeinen Sorge die Befriedigung gewähren, welche der Artikel 44 des Berliner Vertrages ihm ditirte. In der Thronrede heißt es dann weiter: „Deshalb wir unsere Unabhängigkeit schon durch unsere eigenen Kräfte gewonnen, so verlangen doch die Großmächte, daß wir uns den in civilisirten Ländern herrschenden allgemeinen Ideen anpassen sollten, um uns in das Konzert der europäischen Staaten anzuschließen. Zur Regelung von Detailfragen dachten sie nicht daran, sondern auch nicht daran denken, uns den vitalen Interessen des Landes widerstrebende absolute Lösungen aufzuzwingen. Weder die früheren Kammern noch die Regierung haben irgendwie die Forderung vorgegriffen. Die Frage liegt in ihrem ganzen Umfange vor; wir haben die gebieterische Pflicht, sie einer raschen Lösung zuzuführen. Sobald diese Mission beendet ist, werden die Kammern andere von den Bedürfnissen des Landes dringend geforderte Gesetze und Reformen auszuarbeiten haben. Die Revisionskammern werden sich so in gefolgegebende Kammern umwandeln.“

**Paris, 3. Juni.** Nach officieller Mittheilung aus Algier vom 2. d. sind bei Sidiel Daoud unvorbereitete Kämpfe ausgebrochen, wobei zwei Gais und sechs Spahis, welche einen Officier vom arabischen Bureau begleiteten, getödtet wurden. Dem Vortrupp gelang es zu entkommen. Drei Bataillone Infanterie mit zwei Abtheilungen Artillerie sind infolgedessen nach der Provinz Konstantine beordert worden.

Das Journal „Le Paix“ erklärt die von einem auswärtigen Blatt in einer Korrespondenz aus Tunis gebrachten Mittheilungen bezüglich der Sancy-Affaire für ungenau. „Le Paix“ zufolge besteht die Kommission zur Untersuchung dieser Angelegenheit aus 3 französischen und 3 tunesischen Mitgliedern. Nach einer eingehenden Prüfung der Ansprüche

des Grafen Sancy wurde einstimmig anerkannt, daß die meisten dieser Ansprüche begründet seien.

**London, 3. Juni.** Baronet Lionel v. Rothschild, Chef des hiesigen Hauses M. Rothschild und Sons, ist heute früh 5 Uhr 40 Minuten gestorben.

**Petersburg, 3. Juni.** Nach amtlicher Bekanntmachung ist die Prozeß-Verhandlung gegen den ehemaligen Kollegen-Sekretär Solowjew, welcher wegen Staatsverbrechen (Attentat auf den Kaiser) unter Anklage gestellt ist, vom obersten Gerichtshof auf den 6. d. M. angesetzt.

**Rom, 3. Juni.** Die „Opinione“ giebt den Äußerungen der „Nord. Allgem. Zeitung“ gegenüber zu, daß die auf der Versammlung der Friedensliga in Mailand am 11. Mai gehaltenen Reden in gewissem Maße als Aktion betrachtet werden konnten. Allein die von der „Nord. Allgem. Zeitung“ angeregte Frage würde sich darauf zu beantworten haben, ob diese Reden, in welchen Wünsche für die Vereinigung Italiens und des Trentinos mit Italien ausgesprochen wurden, derart gemeint seien, daß sie die öffentliche Ruhe gefährdeten und Italiens freundschaftliche Beziehungen zu den Mächten störten. Die „Opinione“ konstatirt die absolute Unzulässigkeit der erwähnten Versammlung. Das Blatt spricht sodann seine Befriedigung darüber aus, daß die österreichischen Blätter, unter Anderen die „Neue fr. Presse“ die Bestimmungen des italienischen Volkes, welches vor Allem gewissenhafte Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen Italiens zu den Nachbarstaaten und insbesondere zu Oesterreich verlangt, zu würdigen wüßten, indem sie bemerken wollen Vertrauen entgegenbrachten, in der Ueberzeugung, daß das italienische Volk der aufrichtigen Freund Oesterreichs bleiben wolle und nicht geneigt sei, die wertvolle Freundschaftserwägungen oder Bestrebungen anderer Art aufzunehmen.

**Weschna, 2. Juni.** Der Ausbruch des Letna und die Detonationen dauern fort. Der Lavastrom dringt noch immer in der Richtung des Altararo-Flusses vor.

**Weschna, 3. Juni.** Der Ausbruch des Letna hat gestern zugenommen. Der Lavastrom schreitet langsam fort und ist nur noch 1 1/2 Kilometer von Mojo, 1/2 Kilometer vom Altararo-Flusse entfernt.

**Konstantinopel, 3. Juni.** Die hiesige „Agence Havas“ meldet, gestern sei ein außerordentlicher Ministerrat zusamenberufen worden, um über die Haltung der Porte gegenüber der Weigerung der bulgarischen Bevölkerung in Rumelien, die türkische Fahne in Philippopol aufzehen zu lassen, in Beratung zu treten. — Von den Westbalkanen werde, wie die „Agence Havas“ weiter zu berichten weiß, eine Petition an die Mächte vorbereitet, in welcher eine temporäre Verwaltung Bosniens durch eine internationale Kommission und sodannige Einrichtung Bosniens zu einer autonomen Provinz gebeten werden soll.

## Violetta.

Skizze aus dem Leben einer Künstlerin von Moriz v. Heichenbach.

(Fortsetzung.)

Lord William und Sir Richard waren sich nun zwar nicht persönlich in die Haare gefahren, vermutlich weil der eine als Rädelstößiger und der andere als Beschützer der Violetta nicht zu viel Zeit zu persönlichen Angelegenheiten hatte, aber sie hatten sich doch einige Höflichkeit gefast, welche sie bei ruhiger Ueberlegung beschließen nicht auf sich sitzen zu lassen.

Sie erzie aber hatten sie beide vollauf zu thun, der eine mit der Führung seiner pflegenden und zischenen Bande, der andere mit der schönen, unschuldigen Urfache all dieses Kirms, mit der Violetta, die ihrer Sinne kaum mächtig, von Sir Richard in einen Wagen gepackt wurde, um sie so schnell als möglich vom „Kriegsschauplatz“ zu entfernen. Doch kaum näherte sich der Wagen Violettas Wohnung, als Sir Richard auch hier schon den Platz von einem Paaren junger Leute besetzt fand, welche sich auf den ungläublichen Instrumenten bemühten, die seltsamsten Töne hervorzubringen. Mit einem jörnigen Ausdruck befaß er dem Künstler weiter zu fahren und, da ihm gerade kein anderer Aufsuchort einfiel, sie zu den Devonshires zu bringen.

Man denke sich die Aufregung, in welche dieser Besuch Sir Richards Verwandte versetzte!

Der Herzog war grenzenlos erstaunt, die Herzogin war empört — aber — der Stalwal war nun einmal fertig und konnte durch eine Weigerung ihrerseits nur noch größer gemacht werden; und wenn man ebenso stolz auf seinen Ruf als Beschützer der Künste wie auf seine Menschenfreundlichkeit ist, als die Devonshires es waren, und wenn man eine so hohe Protection besitzt, wie die Violetta an der Kaiserin Maria Theresia, nun dann geschähen eben manchmal wunderbare Dinge. Und so geschähen es, daß die Violetta im Palast der Devonshires aufgenommen wurde.

„Welch ein Unglück!“ rief die Herzogin händeringend in ihrem Zimmer auf und ab gehend. „Und —“

„Welch ein Unglück!“ rief Sir Richard im entgegengekehrten Flügel des Palaßes, ebenfalls mit großen Schritten sein Zimmer durchmessend.

Und obgleich sie beide an die Violetta dabei dachten, meinten sie mit dem Unglück doch ganz verschiedene Dinge.

Am nächsten Tage begegneten sie einander in einem der Salons.

„Liebe Tante,“ „lieber Richard,“ begannen sie gleichzeitig, „ich habe mich entschlossen“ — sie blickten inne und blickten sich einen Augenblick prüfend an.

„Ich habe mich entschlossen, einmal mit dir über diese Angelegenheit ernstlich zu sprechen,“ fuhr die Lady fort, und Sir Richard meinte leuzend, daß sein Entschluß ebenfalls dieser Angelegenheit gelte.

Und nun legte die Lady ihm ernsthaft auseinander, welche Verpflichtungen er gegen sich selbst und seine Familie habe, und wie undanbar es für sie sei, sich den Sohn ihrer Schwester als Gatten einer Tänzerin vorzustellen. Als ob ein Verliebter jemals auf dergleichen Dinge Rücksichten genommen hätte!

Sir Richard war nun ein Verliebter und außerdem war er zwanzigwanzig Jahr alt. Er erwandte daher, wie es sich für sein Alter und für seinen Zustand schickte, daß seine ganze Verwandtschaft ihm nicht seine geliebte Violetta erlegen könne, daß er auf den Familienbesitz, der eine handesgemäße Peirath bedingte, verzichte und in irgend einem ländlichen oostage mit seiner Violetta, der Liebe und dem Wangen glücklich zu sein gedente.

Auf diese Erklärung hin sank die Lady in einen Sessel und schluchzte herzbredend: „Eine Tänzerin, o mein Heiland, eine Tänzerin und der Sohn meiner Schwester!“

Und Sir Richard fand mit gestreuten Armen und fustler zusammengezogenen Brauen am Fenster, starrte auf die Straße hinauf und rief endlich, sich wieder an seine Tante wendend: „Verzeihen Sie sich, die Gattin Ihres Neffen wird keine Tänzerin sein. Sie wird selbstverständlich der Bühne entsagen, was ihr nach der gestrigen Katastrophe um so leichter fallen wird.“

„Wenn sie aber darauf besteht,“ trogden weiter zu tanzen?“ schluchzte Mylady.

Sir Richard zuzelte die Stirn. Er war bisher ein so frohlicher, leichtlebiger junger Mann gewesen, wie nur einer in London. Da war die gelistige Katastrophe gekommen und hatte ihm gezeigt, daß es nun mit der Sorglosigkeit vorbei sei, und daß es nun an dem Ernst des Lebens gehen müsse. Die von ihm schwärmerisch geliebte Violetta war beleidigt worden. Er fühlte, daß er sie nicht nur rächen, sondern auch vor der Möglichkeit einer Wiederholung solcher Kränkungen schützen müsse. Die Gütin, die er bisher ohne Pläne und Hoffnungen für die Zukunft angeteilt hatte, sie war plötzlich eine Sterbliche geworden, die seines Schutzes bedurfte. Und mit dieser veränderten Sachlage hatten sich auch Sir Richards Empfindungen verändert. Er blickte nicht mehr schwärmend zu ihr auf, sondern er wollte sie in seine Arme nehmen und sagen: sei mein, ich will dich schützen.

Und da sprach seine Tante ihm von Familientraditionen und Gütern und Titeln — tausend gute Dinge, die sehr profaisch neben Sir Richards Empfindungen aufzehen und ihn veranlaßten, mit hallenden Schritten den Salon zu verlassen und — die Violetta aufzusuchen.

„O, wenn man sehen muß, wie einer sich mutwillig unglücklich macht!“ seufzte Mylady, ging eine halbe Stunde rathlos in ihrem Salon auf und ab, und — beschloß endlich dasselbe zu thun, was ihr Neffe vor ihr gethan hatte, d. h. zur Violetta zu gehen, aber nicht um ihr von Liebe, sondern um ihr von Vernunft zu sprechen.

Bei ihrem Eintritt sprang das Mädchen auf und drückte in heftiger Bewegung ihre Hand an die heißen Wippen.

„O, wie gültig von Ihnen, Mylady, mich aufzusuchen,“ sagte sie, während Thränen in ihren Augen glänzten.

„Ich komme in einer sehr wichtigen Angelegenheit,“ sagte die Lady, welche froh war, Sir Richard, wie es schien, zuvorgekommen zu sein.

„O, Sie wissen es schon?“ rief die Violetta.

Mylady seufzte. „Also doch schon zu spät!“

„Ich weiß,“ wiederholte sie ernst, „aber ich hoffe, Sie haben sich noch nicht entschieden. Sie werden, Sie müssen bedenken —“



**Athen, 2. Juni.** Nach einer hier eingegangenen Meldung hat sich ein etwa 400 Mann zählender Trupp albanesischer Irregulärer der Stadt Ambrak bei Volo bemächtigt und droht die Stadt zu plündern und die dasige Kalera anzuzünden, falls ihm nicht der reichhaltige Sold ausbezahlt werde. Auf Cypern herrscht große Aufregung, weil der türkische Gouverneur in Famagusta 2 Eingeborene ohne vorausgesetzene Untersuchung und Urtheil hat hängen lassen.

**New-York, 2. Juni.** Aus Panama vom 24. v. Mts. eingelangte Nachrichten zufolge war einem peruanischen Transporte die Einschiffung von Kriegsmaterial gesteuert worden, obgleich der peruanische Konig dagegen protestirte. Die peruanische Flotte hat das Submarinenebel bei Africa zerstört und die Stadt Mesilones niedergebrannt.

**Washington, 1. Juni.** Schatzsekretär Sherman macht bekannt, daß sämtliche Certifikate der konsolidirten Anleihe vertheilt sind und daß die Subskription auf die Obligationen der Aprobentgen konsolidirten Anleihe geschlossen ist. — Deputirte der demokratischen Partei des Senats und der Repräsentantenkammer haben sich dahin geeinigt, die sofortige Annahme des Entwurfs des Kriegsbudgets für das nächste Finanzjahr zu empfehlen, vorausgesetzt, daß ein Artikel darin aufgenommen wird, welcher jede Verwendung von Truppen als Polizeibehörde während der Wahlen verbietet. — Nach hier eingegangenen Nachrichten hat in Kansas und Nebraska ein Orkan gewüthet, durch welchen 40 Personen getödtet, mehr als 100 verwundet wurden. 50 Gebäude sind zerstört worden. Die Ernten und anderes Viehsthum haben beträchtlichen Schaden erlitten.

**Berlin, 2. Juni.**

Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: „Se. Majestät der Kaiser hat dem König die Entwürfe des Kriegsbudgets für das nächste Finanzjahr zu empfehlen, vorausgesetzt, daß ein Artikel darin aufgenommen wird, welcher jede Verwendung von Truppen als Polizeibehörde während der Wahlen verbietet. — Nach hier eingegangenen Nachrichten hat in Kansas und Nebraska ein Orkan gewüthet, durch welchen 40 Personen getödtet, mehr als 100 verwundet wurden. 50 Gebäude sind zerstört worden. Die Ernten und anderes Viehsthum haben beträchtlichen Schaden erlitten.“

**Berlin, 2. Juni.**

Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: „Se. Majestät der Kaiser hat dem König die Entwürfe des Kriegsbudgets für das nächste Finanzjahr zu empfehlen, vorausgesetzt, daß ein Artikel darin aufgenommen wird, welcher jede Verwendung von Truppen als Polizeibehörde während der Wahlen verbietet. — Nach hier eingegangenen Nachrichten hat in Kansas und Nebraska ein Orkan gewüthet, durch welchen 40 Personen getödtet, mehr als 100 verwundet wurden. 50 Gebäude sind zerstört worden. Die Ernten und anderes Viehsthum haben beträchtlichen Schaden erlitten.“

D. Mhlabi, wenn Sie wüßten, wie unaußersprechlich glücklich es mich macht! Ich wollte verzweifeln — er hat mir das Leben wiedergegeben, und ich sollte mich bedanken?“

„Aber ich sage Ihnen, daß er, so jung und so verwöhnt und unersahen wie er ist, daß er unglücklich, rettungslos unglücklich werden muß; wenn Sie ihn lieben, so müssen Sie ihn entsagen.“

Die Violetta blidte sie erschrocken an. „Mein Gott,“ rief sie, „daß ich nicht gleich daran dachte! Sie sprechen von Ihrem Neffen, von Sir Richard?“

„Freilich, von wem sonst?“

„D. armer Sir Richard, wie ich ihn lieb habe —“

„Mein Gott, mein Gott,“ stöhnte die Lady.

Ein Lächeln zuckte um die Lippen der Violetta. „Ja lieb,“ wiederholte sie, „aber nicht lieb in der Weise, wie Sie meinen und wie er es meinte, nein, lieb wie einen Bruder, wie einen guten treuen Freund, dem so weße thun zu müssen, mich sehr, sehr schmerzte!“ Wieder glänzten Thränen in ihren Augen, sie faltete die Hände über der Brust und legte mehr für sich als zur Lady: „Aber ich konnte nicht anders, bei Gott, ich konnte nicht anders!“

„Was ist das?“ rief Mhlabi und empfand zugleich einen so großen Anst, sich zu freuen, als über den Korb, den man ihrem Neffen gegeben zu haben schien, empfand zu sein. „Sie hätten — Sie konnten? Aber Sie sprachen doch wirklich von meinem Neffen, Sir Richard North.“

„Ja von ihm!“ D. Mhlabi, er ist der beste Mensch, den ich kenne!“

„Und Sie, Sie lieben ihn nicht mehr als — wie sagten Sie doch? — als einen Bruder, oder so etwas ähnliches?“

Violetta nickte traurig mit dem Kopf.

„Ich hätte ihm so gern den Schmerz erspart, denn ich weiß, daß er es traurig meinte,“ sagte sie, „aber ich kann von der Kunst nicht lassen!“

Mhlabi sah sie noch einen Augenblick unglücklich und zweifelhaft an, dann aber zog sie die Tänzerin in ihre Arme und bedeckte ihre Stirn und ihre Wangen mit Küßchen. Und dazwischen rief sie: „Gott sei Dank!“ und „der arme Junge“ und „wer hätte das für möglich gehalten,“ bis sie

Allgemeinbefinden Sr. Majestät ist durchaus befriedigend, eine ruhige Lage jedoch zunächst erforderlich.“

Die „Post“ schreibt: „Nach der „Kreuz-Zeitung“ brachten wir kürzlich eine Notiz darüber, daß das kriegsgerechte Erkenntnis in Sachen des Unterganges des „Großen Kunstlers“ von Sr. Majestät dem Kaiser nicht bestätigt sei, weil dasselbe freisprechend oder zu milde ausgefallen wäre. Nach näheren Erörterungen erfahren wir indessen, daß nicht diese Ansicht für die Nichtbestätigung maßgebend gewesen, sondern daß vielmehr einige gesetzliche Bestimmungen unrichtig angewendet worden sind, so daß eine Bestätigung des im Uebrigen sehr gerechten Urtheils nicht erfolgen konnte.“

Der Antrag Bayerns, daß der Statthalter von Elsaß-Lothringen nicht einer der regierenden deutschen Fürsten sein dürfe, richtet sich offenbar gegen das eine Zeitlang ventilirte Projekt, den Großherzog von Baden zum Statthalter von Elsaß-Lothringen zu ernennen. In München fürchtet man wohl, diese Ernennung würde nur die Einleitung zur Annexion des Elsaß an Baden und Lothringens an Preußen sein.

Zu den Deputationen, welche die kaiserlichen Majestäten am 11. Juni empfangen werden, gehört auch, unter ausdrücklicher Genehmigung Sr. Majestät, eine Deputation des Bundesrats.

Wie man hört, wird die kaiserliche Admiralität in den nächsten Monaten ein deutsches Kriegsschiff, vermutlich S. M. Kanonenboot „Sphäre“, zur Weltzirkumschifung und Vermessung des Pazifiks nach der Westküste Patagoniens nach der südamerikanischen Westküste entsenden. Es beruht die in Aussicht genommene Erforschung der nördlichen Fortsetzung der Magelhaen-Strasse auf einem Vorprojekte, welches der Staatsminister v. Stosch vor über Jahresfrist im Reichstage gegeben hat. Ein holländischer Reichstags-Abgeordneter hatte damals Vorschlag gemacht, den Chef der Admiralität darauf aufmerksam zu machen, daß das Fahrwasser von der Magelhaen-Strasse bis zum Golf von Las Vegas, wo auch vielfach deutsche Kauffahrtsschiffe passiren, nur sehr mangelhaft erforscht sei und daß in Folge dessen mehrfach Schiffbrüche deutscher Schiffe stattgefunden hätten.

Die seit 1874 aussehende Frage der Formirung und Organisation einer für Küsten- und Hafenbefestigungen der deutschen Küste ausreichenden Küstenartillerie steht im Begriffe, ihre vorläufige definitive Lösung zu erfahren. Nach zweifelhafte Mittelfristen sollen das dem zweiten pommerischen Armeekorps zugehörige Fuß-Artillerieregiment Nr. 2 und das dem 9. Armeekorps zugehörige Fuß-Artillerieregiment Nr. 9 für den gedachten Zweck zu einem Küsten-Artillerieregiment zusammengestellt werden. Bei einem statthabenden Kriegsfalle sind außerdem auch noch die in Berlin garnisontirte Artillerie-Brigade und Artillerie-Regiment bestimmt, mit im Küstendienst eine Verwendung zu finden. Der für einen solchen Fall benötigte Stand von Küstenartillerie wird zu 5000 Mann angesetzt, die mit den 14 für diese Art der Verwendung vorgesehenen Artilleriekompanien vollkommen bereit gehalten werden können. Das Fuß-Artillerieregiment Nr. 2 und das Bataillon Nr. 9 scheiden übrigens wegen der neu für dieselben in Aussicht genommenen Bestimmung vorerst aus dem Fuß-Artillerieverbande noch nicht aus und erhalten auch noch die Grundausbildung als Fußartilleristen, doch wird es als wahrscheinlich erachtet, daß später das Küsten-Artillerieregiment überhaupt von der Landarmee abgewiegt und der Marine zugetheilt werden dürfte. Für die 1877 aus den drei bis dahin vorhandenen Kompanien der See-Artillerieabtheilung formirten beiden Matrosen-Artillerieabtheilungen, deren Stand bekanntlich je 2 Kompanien umfaßt, ist neuerdings, außer dem demselben übertragenen Postenbesitz, namentlich die Artillerieverwendung auf den Fahrzeugen der Küstenflotte, und nament-

lich endlich so weit gefaßt hatte, um nach dem Grunde ihrer vorherigen Verneinung zu fragen. Da holte die Violetta diesen Grund hervor.

Es war ein Brief, und ihre Hand zitterte, ihr Herz klopfte zum Zerplatzen, als sie ihn nochmals öffnete und las:

„Ich war gestern im Haymarkettheater Zeuge Ihrer unachahmlichen Kunst und der absehblichen, gegen Sie in Szene gesetzten Ränke. Ich würde es begreiflich finden, wenn Sie auf dieser Bühne nicht mehr auftreten wollten, und ich würde mich sehr glücklich schätzen, wenn Sie geneigt wären, Ihren vorigen Kontrakt zu lösen und die Bühne von Durhlane, deren Direktion ich seit kurzem mit übernommen habe, zu schmücken. Die Direktion vom Haymarket, mit welcher ich Rücksprache deshalb nahm, ist bereit, auf die von mir gemachten Vorschläge einzugehen, und die Entscheidung steht nur bei Ihnen.“

Dieser Brief war mit „Garrick“ gezeichnet.

Er verachtet meine Kunst nicht, er will mich sogar auf seiner Bühne sehen,“ jubelte Violetta, „der Mann, den ich so sehr bewundere, er ruft mich, er möchte mich, der Kunst treu zu bleiben! Und ich, ich sollte nicht kommen?“ D. Mhlabi, ich bin so glücklich, und — wenn ich an Sir Richard denke, bin ich doch auch so betrübt! Mein Gott, kann man so viel Glück und Leid zugleich empfinden?“

Und sie lächelte und meinte, alles durcheinander, und Mhlabi hatte nicht Zeit, zu finden, daß das thöricht sei, denn die Wahrheit zu sagen, Mhlabi lächelte auch und gerührte doch zu gleicher Zeit eine Thräne im Auge.

III.

Lange Zeit hatte man sowohl in den Salons als in den Schenken von London von dem Theaterfandal gesprochen. Endlich aber war man es müde geworden, sich von den Neuheiten, welche Lord M., und den Schrammen, welche Mr. V. davongetragen hatte, zu unterhalten; zuletzt hörten auch die Befestigungsauf, von dem Duell zu sprechen, welches einige Tage nach dem Standaal zwischen Lord Bury und Sir Richard stattgefunden haben sollte, und dem man es zuschrieb, daß Sir Richard nochmals eine Reise nach dem

lich auf den neuen Panzer-Kanonenbooten und überhaupt der Küsten-Kanonenbootflotte in Aussicht genommen. Eine Aufteilung von Offizieren der Landartillerie findet für diese Abtheilungen nicht mehr statt und wird dieselben, entsprechend den ihnen jetzt gestellten neuen Aufgaben, nur noch der Leitung durch Seeoffiziere unterstellt. Eine Theilnahme an dem Küstenartilleriedienst dürfte für dieselben nur noch bei Ausnahmefällen stattfinden, für ihre Rekrutierung ist nicht die semännliche, sondern die Binnenlandbesetzung in Aussicht genommen. — Seit dem Krimkrieg und dem Spoythausenstande in Indien hat ein gleich ausgebeutetes Aufgebot an Truppen der königlich englischen Armee, wie gegenwärtig am Kap, noch nicht stattgefunden. Mit den neu aus England abgehenden Verstärkungen werden sich dort 17 Bataillone resp. Regimenter der Infanterie, 2 Kavallerieregimenter, 6 Feldbatterien, 5 oder nach anderen Nachrichten 7 Kompanien Garnionartillerie und mehrere Pionierkompanien dieser Armee in Verwendung gesetzt befinden, wozu noch 14 Kompanien der Marine-Infanterie und 3 der Marineartillerie hinzutreten. An Preußen übersteigt die so aufgebotene Truppenstärke den Bestand eines ganzen englischen Armeekorps, welches sich zu 21 Bataillonen berechnet. Zu Anlaß der Niederlage von Sundaib, die vorzugsweise dem Umfang zur Last gelegt wird, daß die englischen Truppen sich schließlich vollkommen verschoben hatten, ist jetzt die Aufstellung des englischen Infanteristen mit nicht weniger als je 300 Patronen in Aussicht genommen, für deren Auf- und Wintaime ein eigener Patronenbeschaffter erfinden und bereits an zwei Bataillone zur versuchsweise Erprobung angesetzt worden ist. Von der Verwendung indischer Truppen am Kap, die früher ebenfalls als in Aussicht genommen bezeichnet wurde, scheint bisher Abhand genommen zu sein, doch dürfte mit dem Abschluß des Krieges gegen Afghanistan hierin jetzt mächtiger Weite in sofern noch eine Aenderung erfolgen, als den englischen Streitkräften auf dem afghanischen Kriegsschauplatz zunächst mindestens noch einige Kavallerieregimenter der eingeborenen indischen Armee zugeführt werden.

**Aus dem Elsaß, 28. Mai.** Wir haben bereits wiederholt darauf hingewiesen, in welcher weitgehenden Weise die Eisenfabrikanten, in welcher weitgehenden Weise die Eisenwerkstätten für ihre Arbeiter sorgen. Um diesen Zweck so gut wie möglich zu erfüllen, haben sie sich bemüht, die Verhältnisse und Bedürfnisse der Arbeiter möglichst gründlich zu ermitteln, um danach ihre Maßnahmen treffen zu können. Höchst interessant grade jetzt sind die Ermittlungen, welche die mühsamer industrielle Gesellschaft über die Lebensverhältnisse einer Anzahl Arbeiterfamilien verschiedener Klassen mit größter Genauigkeit angestellt hat, so daß sie auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Es sind 16 Haushaltungen mit je 5 Personen Gegenstand der Untersuchung gewesen. Diese haben im vergangenen Jahre zusammen 23 305 M. ausgegeben, und zwar 3496 M. für Wohnungsverhältnisse, 3840 M. für Kleidung, 14 073 M. für Nahrungsmittel und 1896 M. für die übrigen Bedürfnisse. Die Ausgaben für Nahrungsmittel vertheilen sich auf Brod 4585 M., auf Fleisch 1910 M., auf Milch 1870 M., auf Materialwaren 3400 M., auf Beschödenes 2297 M. Man ersieht hieraus, daß eine Arbeiterfamilie 67 pCt. ihrer Einkünfte für Nahrungsmittel ausgeben muß und davon etwa ein Drittel für Brod.

**Sprechsal.**

Für unsere Maizen

möchte ich dem Artikel in Nr. 126 gegenüber doch ein Wort sprechen. Ich habe sogar eine Art Berichtigung dazu, da man mir den Artikel zugeschrieben hat, und das nicht ohne Grund, denn ich bekomme nicht zu derselben Gelegenheit, aus welcher jener Artikel hervorgegangen ist. Schonung des Waldes, der Pflanzen- und Thierwelt kann nicht genug em-

kontinent unternahm und daß der Lord wochenlang kein Zimmer hütete und nur seine besten Freunde empfing. Als er endlich wieder anfang zu zeigen, bemerkte man endlich auf seinem Gesichte eine Narbe, welche früher nicht darge- weien war, und die er sich bei einem Sturz mit dem Pferde, an welchen übrigens niemand glaubte, zugezogen haben wollte. Aber so interessant all diese Dinge auch waren, der Strudel des Londoner Lebens rüttelte bald neue Fragen auf, welche die Erinnerung an die alten vermissten, und im Herbst des Jahres, in welchem die Geschichte spielt, dachte man kaum mehr an das, was im Anfang des Sommers geschehen war.

Da wurde man durch das Drumplattentheater plötzlich wieder daran erinnert, denn dasselbe das demnachste Auftreten der „berühmten“ Violetta auf seiner Bühne ankündigte. Die schöne Tänzerin hatte die heißen Monate auf den Bestellungen der Devonshire-Palastes, welche sie jetzt in der augenblicklichen Weise protegirten. Jetzt aber war sie zurückgekehrt, und gerade, als die Nachricht von ihrem demnachstigen Auftreten sich verbreitete, da sah sie wieder in demselben Zimmer des Devonshire-Palastes, in welchem sie einst mit Mhlabi zusammen gelacht und geweint hatte. Und auch heute sah Mhlabi wieder bei ihr und schien nicht ulla Lust zu haben, mit der Beschäftigung von damals, d. h. mit dem Weinen aufs neue zu beginnen.

„Ich habe Sie so lieb gewonnen, Mary“, sagte sie, „und ich ertrüge es nicht, wenn Ihnen nochmals ein Unglück begegnete, wie damals im Haymarket. Ich weiß ja, an Ihnen lag nicht die Schuld, aber wenn ich Ihnen sage, daß dieser Vary jetzt wieder umhergeht wie ein brillanter Löwe — o mein Gott, Mary, Sie müssen doch begreifen, daß ich mich halb tod ansehe um Ihre Thränen.“

Die Violetta lächelte.

„Ich bin Ihnen so dankbar für Ihre Theilnahme,“ sagte sie, aber in diesem Fall kann ich nicht anders handeln. Ich kann nicht meine ganze Kaufkraft aufgeben, weil ein junger Mann einmal die Kaune gehabt hat, mich auszuspeifen. Mr. Garrick sagt —“

(Schluß folgt.)



## Nähmaschinen

aller Systeme, vorzüglichste Fabrikate, billige Preise, Teilzahlungen, bei  
**Otto Gieseke,**  
große Steinstraße 67.

## Ausverkauf

von Hüten, Mützen, Schlipfen, Handschuhen und Hosenträgern.  
Wegen Total-Verschwendung verkaufe meine sämtlichen Vorräte bedeutend unter dem Selbstkostenpreise.  
Hüte werden gewaschen, gefärbt und modernisiert.

## Feine Strohhutwäpche.

**Emil Franke,**  
gr. Ulrich- und Steinstraßen-Gäß.  
1a. Grude-Coaks, Holzkohlen  
verkauft billigst gr. Ulrichstr. 11.

## Auction.

Montag den 9. Juni c. Nachmittags 2 Uhr verleierte ich Niemeysstraße 2: verschied. Mahag.-Möbel, als: 1 Sopha, einen ovalen Tisch, eine Kommode, Rohrstühle, sowie Bettstellen, Federbetten, Hausgeräth u.  
**W. Elste,** Auktions-Commissar.  
Extra feine neue schott. Matjesheringe, Magdeb. Saurotsch, à 10 1/2.

## Haus-Verkauf

auf dem Rennmarkt, mit großem Hintergebäude und zwei Höfen, für Tischler u. dergl. passend, zu verkaufen. Preis 20,000 Mark, Anzahlung 3000 Mark.  
**E. Haucke,** Moritzstraße 5.  
Einen Jagdhund verk. Francenstr. 3.  
2 Ziegenböcke verk. Giebichenf., Schleifweg 7.  
50 Stück kräftige Lämmer im Ganzen und Einzelnen zu verkaufen in Stirn bei Halle a/S.  
**C. Bartels.**

## Eine Harmonika ist billig zu verkaufen

Dachritzgasse 3.  
Verschiedene gute Klaviere sind zu verkaufen Domgasse 3.  
50 Pfg. Mützen 50 Pfg. für Herren und Knaben in allen Stoffen und Farben empfiehlt  
**Fr. Gehrig,** Niemeysstr. 11.

## 2 polierte Bettstellen mit gebrochene Füßen sind billig zu verkaufen

Niemeysstr. 11.  
**Für Schmiede.**  
Vortheilhafte Feuer-Formen an Kofelnerparnis sind wieder vorrätig.  
**F. Pietzsch,** Dachritzgasse 3.

Eine Maschinenfabrik in der Rheinprovinz sucht zum sofortigen Eintritt einen erfahrenen, selbstständigen **Monteur**, welcher mit der Einrichtung von Zuckersäbriken genau vertraut ist. Franco-Offeren unter **L. G.** an die Exped. d. Bl.

Ein Zimmerkellner sofort gesucht. Hier auf Rechnung.  
**Binneweiss,** alte Promenade 26.

Colporteur gesucht Rathswerder 1, I.  
Ein zuverlässiger, mit guten Attesten versehener Antiquar findet Stellung. Näheres **Ertha 114.**

Einen tüchtigen Tischler sucht sofort **Heinrich Lampe.**  
Zwei tüchtige Sattlergesellen, auf Wagenarbeit eingeweiht, finden nach auswärts dauernde Stellung. Zu erfragen bei  
**W. Freyer,** Brunnengasse 2.

Malergehilfen sucht  
**A. Quente,** Maler, Schwarzgasse 4.  
1 Lehrling od. Arbeitsbursche gesucht von **Max Ulrich,** Maler, Radstr. 11.

Ein ordentlicher Hausdiener mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Meldungen in der Verberhandlung von  
**Herrn Henz,** gr. Schlamm 10a.

Ein starker Laufbursche sofort gesucht  
Barfüßerstr. 6 b.

**Gesucht** Kochmamsells, Köchinnen nach Verz. in u. Raffel, mehrere Mädchen für Küche u. Haus f. ff. Herrschaften hier u. nach auswärts, mit Attest melden bei  
**Frau Binneweiss,** gr. Märkerstr. 18.

Ein ord. Mädchen, in der Wirtschaft nicht unerfahren, find. gut. Dienst. Herrenstr. 7.  
Junges Mädchen, welches Nähen kann, Vormittags Aufw., 1. Juli gef. Köhngstr. 14, II.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Vöberd in Halle. — Expedition im Waisenhaus.

## Bekanntmachung.

Für ein hier ortsangehöriges, 19 Jahr altes, blindes Mädchen, welches in der Provinzial-Blindenanstalt zu Barbü ausgebildet ist, wird ein angemessenes Unterkommen in einer Familie vom 5. Juli d. J. ab gesucht. Geeignete Reflektanten wollen sich unter Angabe ihrer etwaigen Forderungen für Verpflegung u. s. w. binnen 14 Tagen in unserem Sekretariate melden.  
Halle a/S., den 30. Mai 1879.

Die Armen-Direction.  
Berial.

## Bekanntmachung.

Als Liquidator des hier bestehenden Zweigvereins der „Metallarbeiter-Gewerkschaft“ ist der  
**Polizeisekretär Thieck** hier  
ernannt.  
Halle a/S., den 31. Mai 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

## Submission.

Die Lieferung und Montage der Eisenconstruktionen hiesiger königlicher Universitäts-Bibliothek u. z.  
rot. 102,000 kg gewalztes Schmiedeeisen,  
" 14,000 " zuammengesetzte Construktionen in Schmiedeeisen,  
" 223,000 " Gußeisen  
soll im Wege öffentlicher Submission verdingen werden.  
Offerten werden bis spätestens  
**Montag den 16. Juni cr. Vormittags 11 Uhr**  
im Bureau des Unterzeichneten, Friedrichstraße 24, angenommen. Zeichnungen, Berechnungen und Bedingungen liegen ebenfalls innerhalb der Dienststunden zur Einsicht aus und können gegen Einzahlung der Copialien bezogen werden.  
Halle a/S., den 30. Mai 1879.

Königlicher Landbaumeister  
von Tiedemann.

## Robert Holland, Uhrmacher,

gr. Ulrichstrasse 45,  
empfehlte sein Lager von Regulatoren schon von 27 A. an, Schwarzwälder Wanduhren von 4 A. an, Taschenuhren, sonst 24 A., jetzt 20 Mark, Garantie 2 Jahr. Reparaturen äußerst schnell und billig. 1 Jahr Garantie.

Hierdurch theilen wir unserer werthen Kundschaft mit, daß wir am heutzutage das Geschäft in unser Grundstück,

## Kleinschmieden Nr. 8, früher Thüringer Bank,

verlegten. Für das seit Aufhebung unseres Geschäftes in so reichem Maße ausgedragte Entgegenkommen hatten zugleich unsere verbindlichsten Dank ab, mit der Bitte, das erwiesene Wohlwollen aus fernster zu erhalten.

## Hempelmann & Krause.

Möbel-Magazin von H. Diessner, Brüderstraße 13, empfiehlt:  
gut gearb. 2thür. Mahag. u. birkl. Kleiderkreditäre 15 Pfg., pol. Kleiderdräute 9 Pfg., Kommoden 7 Pfg., Rohrstühle 1 1/2 Pfg., 2thür. Küchenschränke mit Glasausfaß 9 Pfg., starke Bettstellen 3 1/2 Pfg., Sophas, Sophatische, Spiegel, Spiegelkränze, Bäckerschränke und alle Sorten Möbel zu billigen Preisen. Anzahlungen gestattet.

## Avis.

Einem verehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich die von **Gebr. Elitzsch** früher errichtet gewesene

## Schwimm- und Bade-Anstalt

in den Weingärten von Grund aus restaurirt, mit verschiedenen Neuerungen versehen und mit allem der Jetztzeit entsprechenden Comfort ausgestattet habe.  
**Schwimmunterricht** wird unter der sorgfältigen Leitung eines geübten Lehrers und nach der neuesten, auf praktischen Erfahrungen gegründeten Methode erteilt.

Ich halte meine Bade-Localitäten, welche vom 1. Juni an eröffnet sind, zu häufiger Benutzung angelegentlich empfohlen und zeichne Hochachtungsvoll  
**Gustav Elitzsch.**

## Fröbelscher Kindergarten.

Der Kindergarten, geöffnet Vorm- und Nachmittags, beginnt den 5. Juni. Um gef. Anmeldungen bitte  
**Lina Selheim,** gepr. Kindergartenin.

## Kaufmännischer Verein vom 13. Novbr. 1870.

Heute, Donnerstag 1. Concert in **Freybergs Garten.** Anfang 8 Uhr.

Ein ordentl. Mädchen für Hausarbeit u. Kinder z. 1. Juli gesucht Barfüßerstr. 15, p.  
Mädchen auf Hosen sucht  
**Jannowitsch,** Rathhausgasse 14.

Tücht. Mädch. erb. z. 1. Juli g. Stellen durch  
**Frau Wbt.,** Herrenstr. 20.  
Ein älteres, in Küche u. Hausarbeit erfahrenes und gewandtes Mädchen sucht zum 1. Juli **B. Hesse,** Leipzigerstr. 95, 2. Tr.

Ein junges Dienstmädchen wird auf kurze Zeit gesucht  
Marienstraße 8, I.  
Ein sauberes und tüchtiges Hausmädchen, welches gut waschen und plätten kann, findet zum 1. Juli einen Dienst am Kirchthor 23, 2. Tr. **von Bruenneck.**

Ein ordentl. Mädchen f. Hausarbeit und Kinder kann zum 1. Juli in Dienst treten Klausthorstraße 4 im Waisenhaus.  
Ein Mädchen wird zum 1. Juli gesucht  
Waisenhaus, II. Eingang.

Ein ordentl. u. bereits erfahrenes Mädchen wird zum 1. Juli gesucht Taubengasse 17a, II.  
Nicht ordentl. Mädchen v. außers. mit guten Zeugnissen für Küche u. Hausarbeit; Verkäuferinnen versch. Branchen suchen 1. Juli Stellen durch  
**Fr. Deparde,** gr. Schlamm 10.

Gesucht wird ein Mädchen von 14—17 J. zur Aufwartung Köhngstr. 16, Souterrain.  
Eine Aufwartung gef. Barfüßerstr. 12, II.

Ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen **Restaurant Victoria,** tüchte Brunnengasse.  
Ein ordentl. Mädch. für Hausarb. u. Kinder wird zum 1. Juli gef. **Barfüßerstr. 15, p.**  
Ein ordentl. Mädchen zum 15. Juni oder 1. Juli gesucht  
Kleinschmieden 2, II.

Ein Mädchen sucht Beschäft. im Waisenhaus und Schneidern  
Nähberg 1, II.  
Eine Schneiderin sucht dauernde Beschäftigung  
gr. Steinstr. 32a, p.

Ein pünktlicher Mann, im Rechnen und Schreiben geübt (tantiensfähig), sucht Stellung als Bote. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Eine gesunde Amme v. L., 8 W. gest. wünsch. Stelle. Recht ordentl. Mädch. erb. sof. Stell. d. Fr. **Höfcher,** Rottelstraße 5.

Ein junges Mädchen mit guten Zeugnissen von außers. sucht sofort Stellung; zu erfragen  
Geißstraße 66 im Laden.

Ein anständiges Mädchen von außers. mit g. Z. sucht z. 1. Juli Stelle für Küche und Haus bei anständiger Herrschaft; zu erfragen  
Geißstraße 19, 1. Treppe.

## Nähschule!

Seit dem 1. April habe ich unter Leitung einer tüchtigen Vorleserin eine Nähschule eingerichtet. Gründlicher Unterricht in Hand- u. Maschinennähen, auf Wunsch auch im Zuschneiden wird erteilt.

**H. C. Weddy-Poenicke.**  
Handnäherrinnen finden in meinem Hause lohnende und dauernde Beschäftigung.  
**H. C. Weddy-Poenicke.**

Gr. Blüthenernei Brüderstraße 13, festliegend, glanzlos, schnell, billig.

## Pelzsachen

übernimmt zur Conjurierung, Garantie gegen Motten, Versicherung der Feuer-Affektur.  
**Emil Franke,**  
gr. Ulrich- u. Steinstraßen-Gäß.

12,000, 7,000, 3,000, 1,000, 500, 400 Pfg. auf gute Hypothek noch auszuweisen Auftrag  
**A. Bleser,** Schmeerstraße 25.

1500 Mark w. z. 1. Hypothek auf ein Hausgrundstück z. 1. Juli zu leihen gesucht. B. Bismarck, alte Promenade 26.

## Privat-Extrazug Halle-Berlin.

Abfahrt  
am 11. Juni cr. früh 4 1/2 Uhr, Auf. in Berlin früh 8 1/2 Uhr.

Billet mit 6 tägiger Gültigkeit  
III. Cl. 5 M., II. Cl. 7 1/2 M.

hin und zurück, nur bis 8. Juni c. bei Steinbrecher & Jasper, später pro Bilet 1 M. mehr.

## Eremitage

empfehlte ff. „Lichtenhainer“ und Wth. Rauchfuß'sches Bier.

## Garküche, Grafeweg 21,

empfehlte seinen anerkannt ff. Mittagstisch incl. Bier 40 Pfg., warme und kalte Speisen, frische Bouillon jeder Zeit, ff. Voger- und Weibzöcher à Seidel 10 Pfg.  
Verloren ein Cigarren-Etui am zweiten Feiertage Nachmittag. Bitte um gef. Abgabe  
Steinbohr 6, III.

Eine Broche (Gemme), in der Fassung rote Steine, ist am 2. Feiertag verloren. Geg. gute Belohnung abzug. gr. Wallstr. 15.

Ein goldener Uhrschlüssel mit Ketten ist vergangener Freitag verloren. Gegen Belohnung abzugeben  
Herrenstraße 2, 1. Treppe.

Für anständ. junge Leute Privatnachtsstisch à 50 Pfg. Zu erf. in der Exped. d. Bl.  
Das Geschäft von unserer Mutter hat jetzt vorläufig seinen Fortgang. **L. S. Hoyer.**

## Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.  
Am 2. Pfingstfeiertage wurde um ein kräftiger Junge geboren.  
Halle a/S., den 2. Juni 1879.  
**Albert Kahle** und Frau geb. **Wenig.**

Todes-Anzeige.  
Am Dienstag Mittag 12 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere gute Mutter **Annie Hoyer** geb. **Hammer.**  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern Abend 8 Uhr starb nach 6 tägigem Krankenlager mein geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der **Magistrats-Secretair Moritz Kühne.** Seinen vielen Freunden und Bekannten zeigen dieses tiefbetrübt an  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Halle a/S., den 4. Juni 1879.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: **W. Uffemann** in Halle.  
(Hierzu eine Beilage.)